

Datenexplosion im Haushalt

Die Datennutzung in Privathaushalten explodiert regelrecht, und ein Ende des Trends ist nicht abzusehen – im Gegenteil: Auf der Internationalen Funkausstellung IFA in Berlin zeigten nicht nur die Hersteller von Unterhaltungselektronik voll vernetzte Geräte: Selbst Wasch- und Spülmaschinen, Backöfen, Zahnbürsten und Personenwaagen haben inzwischen WLAN-Anschluss und lassen sich per Smartphone oder Tablett bedienen. Ob AEG, Bosch, Siemens oder Samsung – kein Hersteller will den Trend zum „Smart Home“, beziehungsweise „Connected Home“ verpassen. Ein Internetanschluss ist bei Fernsehgeräten inzwischen bereits Standard und die Bildauflösung erreicht mit dem 4K-Standard eine Brillanz, die vor kurzem noch undenkbar erschien. „Das vernetzte Heim funktioniert natürlich nur so gut wie die Internet-Anbindung des Hauses“, sagt Marcel Witte, Regionaldirektor Süd-Ost Vertrieb Wohnungswirtschaft der Tele Columbus Gruppe, zu welcher der Leipziger Kabelnetzbetreiber primacom seit dem vergangenen Jahr gehört, „am Glasfaseranschluss geht für die Immobilienwirtschaft über kurz oder lang kein Weg mehr vorbei“. Über neue Trends und speziell die Situation in Bitterfeld-Wolfen sprachen wir mit Herrn Witte.

Herr Witte, der Bedarf an schnellen Internetverbindungen wird weiter steigen – welche Entwicklungen erwarten uns in den nächsten Jahren?

Neben den Multimediaangeboten, die künftig noch stärker als heute über das Internet konsumiert werden, erwarten wir vor allem im Bereich der Mehrwertdienste für das vernetzte Zuhause einen erheblichen Zuwachs der Datenraten. Elektronische Gesundheitsdienste sind einer der wichtigsten Trends der Zukunft und werden den Bandbreitenhunger im Haushalt nochmals sprunghaft steigen lassen. Die demographische Entwicklung in Deutschland wird die Telemedizin auch im ambulanten Bereich sehr stark fördern. Eines steht in jedem Fall fest: Die Tage der Kupfer-Doppelader – also des guten alten Telefondrahts – als Internet-Verbindung sind endgültig gezählt. Die Versuche, mit technischen Tricks wie Vectoring den Kupferdrähten Internet-Bandbreiten von 50 Mbit/s oder vielleicht sogar 100 Mbit/s abzurufen, sind nicht nachhaltig.

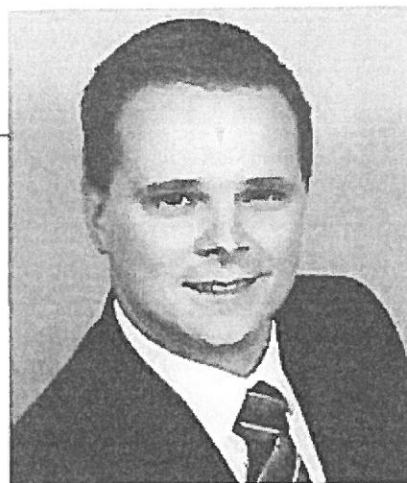
Und welche Qualität hat das prima-

com-Netz in Bitterfeld-Wolfen?

Wir sind der Vectoring-Technologie weit voraus, denn wir bieten 60 Mbit/s derzeit als kleinste Bandbreite an. Der Großteil der primacom-Kunden in Bitterfeld-Wolfen bucht aber einen Anschluss mit einer Geschwindigkeit bis 120 Mbit/s. Unsere Kunden können hier sogar eine Internetverbindung bis 200 Mbit/s wählen – damit sind wir Spitze in der Region.

Unsere Netze sind schon jetzt zukunftsfähig, und damit sie es auch bleiben, investieren wir kontinuierlich in den Ausbau und die Modernisierung der Netzinfrastruktur. In vielen Regionen bringen wir schon heute bis 400 Mbit/s über die Kabelanschlussdose in die Privathaushalte.

Seit dem letzten Jahr wurden vor allem in Mitteldeutschland zahlreiche Stadtnetze an die zentrale Datenader angeschlossen, die direkt mit der Technikzentrale in Leipzig verbunden sind – und so diesen bundesdeutschen Spitzenwert in Sachen Internetgeschwindigkeiten für den Privatanutzer möglich machen.



Marcel Witte, Regionalmanager der Tele Columbus Gruppe

Wo in Mitteldeutschland sind denn diese Spitzengeschwindigkeiten momentan verfügbar?

Zunächst haben wir entlang der Nord-Süd-Haupttrasse unseres Netzes die Städte Magdeburg, Halle, Stendal, Quedlinburg, Halberstadt und Aschersleben angeschlossen; eine Ausweitung auf das gesamte primacom-Netz bzw. für das komplette Versorgungsgebiet der Tele Columbus Gruppe ist in Arbeit. In diesem Jahr wurden neben zahlreichen Großstädten wie Berlin, Leipzig und Frankfurt/Main auch weitere kleinere Netze angeschlossen.

Eines ist uns absolut wichtig: Wir bringen superschnelles Internet nicht nur in die Ballungszentren, sondern auch in die Fläche; das ist gerade in Ostdeutschland ein wichtiges Thema. Will man als Kommune wirtschaftlich attraktiv bleiben, dann gehört heute und in Zukunft eine leistungsstarke Internetverbindung unweigerlich dazu. Und fragt man heute junge und qualifizierte Menschen, was für sie wichtig ist, um Wohnen und Arbeiten in Regionen abseits der Großstädte lebenswert zu machen, dann stehen Infrastrukturthemen und Multimediaanbindung auf der Liste ganz oben.

Die Tage des Kupfers sind gezählt und Glasfaser ist die Zukunft. Die Kabelnetzbetreiber setzen doch aber auch auf Kupfer, oder?

Unsere Netze sind sogenannte Hybridtechnologienetze. Das heißt, wir

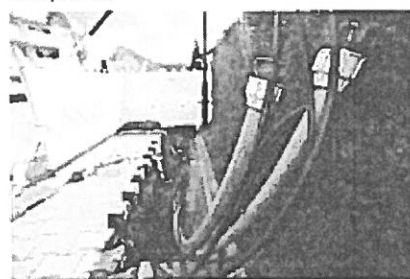
kombinieren Glasfaser-„Zuleitungen“ mit Kupfer-Koaxkabeltechnologie auf den letzten Metern – nicht zu verwechseln mit dem alten Kupfer-Zweidraht der Telekom. Unser Netz kann jetzt schon enorme Bandbreiten ins Haus bringen, ohne alle Leitungen in den Wohnungen austauschen zu müssen. Je nachdem, wie nah die Glasfaserleitungen an die Wohnungen reichen, redet man von entweder FttC (Fibre to the Curb) – Glasfaser bis zum Grundstück, FttB (Fibre to the Building) – Glasfaser bis zum Haus oder FttH (Fibre to the Home) – Glasfaser bis in die Wohnung. Derzeit betreiben wir in Bitterfeld-Wolfen ein hochleistungs- und zukunftsfähiges FttC-Netz.

Erklären Sie bitte etwas näher, was Sie mit zukunftsfähig meinen?

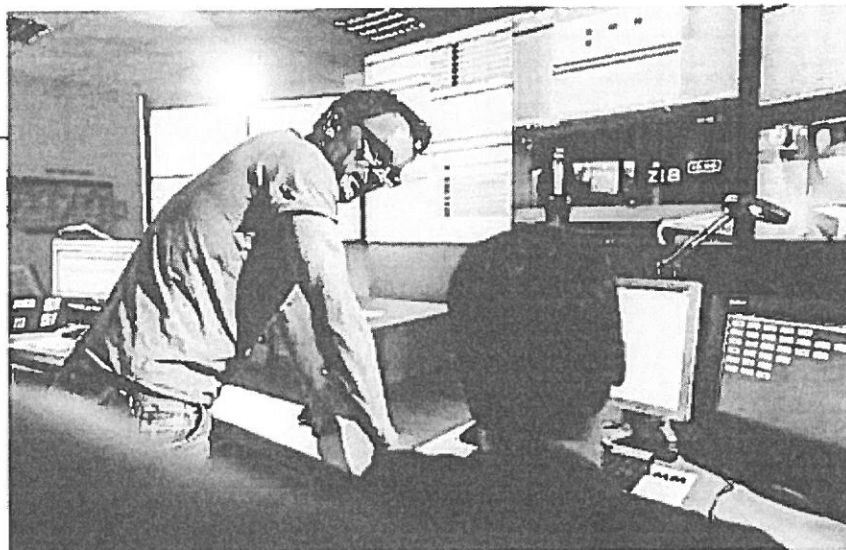
Unser Netz kann gezielt dort mit Glasfaser verstärkt werden, wo die höchste Nachfrage ist – die Glasfaser wächst sozusagen dem Verbraucher organisch entgegen. Diese Eigenschaft wird gerade in der Immobilienwirtschaft als Vorteil geschätzt. Inzwischen wünschen sich immer mehr Kunden die direkte Glasfaser-Anbindung ihrer Immobilien; auch Fibre-to-the-Building oder FttB genannt.

Das Kabel war schon immer der Königsweg, wenn es um die Fernsehversorgung ging. Das Internet macht den Kabelanschluss heute wichtiger denn je. Unsere Übertragungstechnologie, gepaart mit der Kombination aus Glasfaser und Kupfer in unseren Net-

Fotos: primacom



Die Auffahrt zur Datenautobahn: hochleistungsfähiges Glasfaserkabel wie in Bitterfeld-Wolfen ist die Technik der Zukunft.



Im „Network Operation Centre“ in Leipzig werden alle Funktionen des primacom-Netzes überwacht. Hier wird gemessen, welche enormen Datenmengen die primacom-Kunden vor allem zwischen 20 und 2 Uhr aus dem Netz saugen.

zen, hat den entscheidenden Vorteil, dass wir mit relativ wenig Aufwand große Bandbreitensprünge erzielen können. Der Kunde kann sich gelassen zurücklehnen, denn wir haben reichlich Kapazität in unseren Leitungen. Mit der voranschreitenden Technologieentwicklung kann unser Netz mittelfristig sogar Datenraten im Gigabit-Bereich übertragen – ohne dass wir Glasfaser bis in die Wohnung verlegen oder Tiefbaumaßnahmen durchführen müssen.

Mittlerweile bieten Sie auch LTE-Tarife und Smartphones an? Wird primacom jetzt zum Mobilfunkbetreiber?

Nein, unser Kerngeschäft ist und bleibt Fernsehen, Internet und Telefonie. Als moderner Telekommunikationsanbieter möchten wir aber, dass unsere Kunden die Möglichkeit haben, alle Dienste bequem aus einer Hand zu bekommen und auch unterwegs problemlos zu telefonieren und ins Internet zu gehen. Daher haben wir einen attraktiven Mobilfunkdienst eingeführt. Dazu kommt die Möglichkeit, unser neues Angebot „Community WLAN“ zu nutzen, das allen Internet-Kunden ohne Zusatzkosten zur Verfügung steht. Im rasch wachsenden Netz mit 50.000 Zugangspunkten reicht es, ein „Tele Columbus“ oder „primacom“ WLAN zu suchen, um sich nach einmaliger Einrichtung ganz automatisch auf Community Hotspots

in Reichweite einzuloggen. Damit können unsere Kunden ihre gekaufte Bandbreite mitnehmen – wir machen sie mobil.

Sie haben in Zusammenarbeit mit der WBG und der NEUBI auch WLAN in Bitterfeld-Wolfen eingerichtet. Wer kann es nutzen?

Das WLAN auf dem Campus ist nicht nur für primacom-Kunden nutzbar. Sobald man in den Bereich des HotSpots kommt, wird dieser vom Smartphone, Tablet oder Laptop als verfügbares WLAN-Netzwerk angezeigt und kann dann ausgewählt werden. Beim Aufrufen einer beliebigen Internetseite über den bevorzugt genutzten Browser erscheint automatisch die Portalseite für primacom HotSpots. Die Anmeldung erfolgt nach kurzer Registrierung mit Angabe der Mobilfunknummer, an die dann die Zugangsdaten per SMS verschickt werden. Ab dem Einloggen mit diesen Daten ist der Internetzugang für 30 Minuten pro Tag kostenfrei verfügbar. Primacom-Internetkunden können dieses kostenlose Angebot übrigens immer kostenfrei und zeitlich unbegrenzt nutzen, sobald sie in Reichweite des HotSpots sind. Hierzu ist lediglich eine einmalige Registrierung mit den von primacom zur Verfügung gestellten E-Mail-Zugangsdaten notwendig.

Ein zweiter Hotspot dieser Art befindet sich in unserem Shop im NEUBI-Gebäude Burgstraße 37. ■